

Pressegespräch der

Oö. Gesundheits- und Spitals-AG (gespag)

**„Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie“: LKH Schärding erreicht
als zweites Spital in Österreich diese Qualitätsstufe**

Mittwoch, 18. Mai 2016

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

Mag. Karl Lehner, MBA

Mitglied des gespag-Vorstandes

Prim. Dr. Thomas Meindl

Interim. Ärztlicher Direktor und Leiter der Abteilung für
Anästhesiologie und Intensivmedizin am LKH Schärding

Prim. Dr. Christoph Kopf

Leiter der Abteilung für Chirurgie am LKH Schärding

Österreichs zweites Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie am LKH Schärding

SCHÄRDING. Der Bruch der Bauchwand zählt zu den häufigsten chirurgischen Eingriffen. Bei Brüchen handelt es sich um eine Vorwölbung des Bauchfells durch eine angeborene oder erworbene Lücke der Bauchwand. Diese Komplikation tritt bei vier Prozent der Menschen auf. Die Abteilung für Chirurgie des LKH Schärding erhielt nun als zweites Spital Österreichs das Qualitätssiegel „Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie“. Mit der Zertifizierung wird die langjährige fachliche Expertise des gespag-Hauses bei der Durchführung von Bruchoperationen durch internationale Expert/-innen anerkannt und bestätigt. Für die Patient/-innen bedeutet dies die Sicherheit, dass hier die modernste Hernienchirurgie in kontrollierter Qualität angeboten wird.

Zertifikat beweist, dass in Regionalkrankenhäusern beste Medizin geboten wird

„Das Zertifikat ist eine Bestätigung für die herausragende Qualität der chirurgischen Abteilung des LKH Schärding unter der Leitung von Primarius Dr. Christoph Kopf“, sagt Mag. Karl Lehner, MBA, Mitglied des gespag Vorstandes. „Es freut uns und macht uns stolz, dass unser Standort im Innviertel als zweites Haus in Österreich diese Auszeichnung erhielt. Es beweist einmal mehr, dass regionale Versorgung in ihrem Spektrum beste Medizin bietet. In diesem Fachbereich kann sich Schärding durchaus mit großen Kliniken im deutschsprachigen Raum messen.“

Sicher ist, wenn sich eine Klinik – wie in diesem Fall – einem zeitaufwändigen und strengen Zertifizierungsverfahren stellt, zeigt das ein hohes Qualitätsbewusstsein. Darin liegt auch der Sinn von Zertifizierungen: es gilt die Qualität zu verbessern – ein Qualitätssiegel macht dies in weiterer Folge transparent.

Im Fokus eines Kompetenzzentrums steht immer die Patient/-innensicherheit

Der Bruch der Bauchwand zählt zu den häufigsten chirurgischen Eingriffen. Im LKH Schärding werden jährlich knapp 300 Bruch-Operationen durchgeführt. „Primarius Kopf und sein Team haben im Bereich der Hernienchirurgie sehr viel Erfahrung und Spezialisierung mitgebracht, um den zweistufigen Zertifizierungsprozess erfolgreich zu realisieren“, versichert Prim. Dr. Thomas Meindl, Interimistischer Ärztlicher Direktor des LKH Schärding. Zwei Jahre dauerte es bis zum „Kompetenzzentrum“. Der Prozess ist jedoch nicht abgeschlossen, denn der „Titel“ wird nur für drei Jahre (bis 2019) vergeben. Für die Re-Zertifizierung braucht es verlässliche Daten zur Prozess- und Ergebnisqualität, die vorgelegt werden müssen.

Spezialisiertes Zentrum ist eine Bereicherung Teilnahme an Qualitätssicherungsstudie

„In nur wenigen chirurgischen Abteilungen werden alle Techniken der Hernienchirurgie beherrscht, um aus der Vielzahl an Behandlungsmethoden die optimalste für den/die Patient/-in auszuwählen“, sagt Prim. Dr. Christoph Kopf, Leiter der Abteilung Chirurgie am LKH Schärding. „Daher ist ein spezialisiertes Zentrum auf diesem Gebiet sicher eine Bereicherung.“

Um das Qualitätsniveau in der Hernienchirurgie zu erfassen und zu dokumentieren, nimmt das LKH Schärding zudem an der Qualitätssicherungsstudie Herniamed der Deutschen Gesellschaft für Hernienchirurgie teil. Dabei erfolgt eine Analyse des Behandlungserfolges gemäß der Art und Größe des Bruches, der Risikofaktoren durch eventuelle Begleiterkrankungen sowie der Art der durchgeführten Operation. Erfolgskriterien sind Wundheilung, Schmerzfreiheit, kurze Verweildauer im Krankenhaus sowie die Rezidivfreiheit. „Um dies beurteilen zu können, werden bei all jenen Patient/-innen, die sich freiwillig dazu entschieden haben, an dieser Qualitätsstudie teilzunehmen, Nachkontrollen durchgeführt – nach einem, nach fünf bzw. nach zehn Jahren“, betont der Experte.

Bei einem Bruch kann es auch zu einer lebensbedrohlichen Situation kommen

Der Leistenbruch ist mit etwa 80 Prozent die häufigste Bauchwandhernie. Weltweit werden jährlich rund 20 Millionen Leistenhernien operiert. Bei Brüchen handelt es sich um eine Vorwölbung des Bauchfells durch eine angeborene oder erworbene Lücke der Bauchwand. Meist ist die Vorwölbung weich und kann im Liegen gut in den Bauchraum zurückgedrückt werden. Treten allerdings Schmerzen auf und der Bruch lässt sich nicht mehr wegdrücken, sollte dringend das Krankenhaus aufgesucht werden. „Grundsätzlich sollte jeder Bruch operiert werden, da dieser nicht von selbst heilt und sich mit der Zeit vergrößert.“

Außerdem können sich Darmanteile einklemmen und so zu einer lebensbedrohlichen Situation führen“, empfiehlt Prim. Kopf. Diese Komplikation tritt bei vier Prozent der Betroffenen auf.

Heutzutage stehen zahlreiche operative Methoden und Materialien für die Behandlung von Hernien zur Verfügung: Über offene Schnitttechniken mit direkter Naht und/oder zusätzlicher Netzverstärkung bis hin zu den verschiedensten laparoskopischen Methoden bietet das LKH Schärding das gesamte Spektrum der derzeit gängigen Operationsverfahren an. Am LKH Schärding werden Patient/-innen ab dem dritten Lebensjahr mit Bauchwandbrüchen behandelt. Prim. Kopf: „Bruchoperationen werden vom Schwierigkeitsgrad oft unterschätzt. Keine OP-Methode ist für jede/jeden Betroffenen gleich gut geeignet, sodass für jede/jeden einzelnen ein maßgeschneidertes Versorgungskonzept erstellt werden muss.“

Erste Anlaufstelle: Hernienambulanz

Die geeignete Methode zur Behandlung von Bauchwandbrüchen ist nur durch eine vorherige Untersuchung und Abklärung feststellbar. In diesem Zusammenhang bietet das LKH Schärding jeden Montag von 8:30 bis 10:30 Uhr eine spezielle Hernienambulanz an. Informationen und Termine können unter der Telefonnummer 05 055478-33330 vereinbart werden.

Rückfragen bitte an:

Mag.^a Jutta Oberweger, Pressesprecherin

Tel.: 05 055460-20400, Handy: 0664/ 512 3815

E-Mail: jutta.oberweger@gespag.at